

---

# Hoffnung und Zuversicht

Predigt vom 12. September 2004 in Effretikon

---

## Einleitung

... oder weshalb du **darauf zählen** kannst, **dass deine Arbeit** nicht **vergeblich** ist.

Was kann ich noch tun?

Was kann ich noch tun, **wenn meine Kinder** Jesus Christus nicht kennen? Was kann ich noch tun, damit sie endlich Jesus Christus ihr Herz öffnen?

Was kann ich noch tun, wenn mein **Ehepartner** nichts von Jesus wissen will? Noch mehr beten, noch mehr vorleben?

Was können wir als **Gemeinde** tun, wenn sich **nicht** jede **Woche** Menschen für Jesus Christus entscheiden? Was können wir tun?

Letzten Sonntag feierten wir **unser 20jähriges Jubiläum**. Vielleicht haben einige in der kurzen Präsentation bemerkt, dass die ersten Jahre der Gemeinde als Jahre der Ernte bezeichnet wurden, die Zeit danach als Jahre des Säens.

So haben wir dies auch erlebt: **Am Anfang war eine** grosse Ernte, und nun sind mehrheitlich am Säen. Dies kann schon Mühe bereiten, besonders wenn man mit dabei war, und erlebt hat, wie geerntet wurde.

In Effretikon traf in den **Anfangsjahren Folgendes** für unsere Gemeinde nicht zu: Wer ernten will, muss säen. Es wurde in den ersten Jahren geerntet, wo andere gesät hatten. **Der Start war optimal**: Es waren Jahre der Ernte. Nicht nur in Illnau-Effretikon, sondern in der ganzen Schweiz.

Heute erleben wir die Zeit des Säens. Säen macht nicht so viel Spass wie ernten. Säen bedeutet einen rechten Aufwand an Kraft, Zeit und Geld, ohne dass man direkt ein Resultat sieht.

So sind vielleicht einige **unter uns müde, frustriert** und verzweifelt, weil sie in den letzten Jahren viel gesät und wenig geerntet haben.

Der Grund **für unsere Verzweiflung** liegt in der **eigenen inneren Überzeugung**. Diese Überzeugung sitzt ganz tief in unseren Herzen und es ist ein schmerzhafter Prozess, wenn diese Überzeugung an den Gegebenheiten des Lebens zerbricht.

Wie lautet nun diese Überzeugung, die unseren Glauben so sehr hemmt? Ganz einfach:

Wir sind von der **Machbarkeit** aller Dinge überzeugt.<sup>1</sup>

Irgendwie haben wir dies in unsere Glaube übernommen. **Charles Finney**, der viel ernten konnte, dachte auch so. Er war von der Machbarkeit aller Dinge überzeugt. Er schrieb:

Mit **einem Worte, eine Erweckung** ist nicht ein besonderes Wunder, oder die Folge eines Wunders, sondern einfach das Resultat einer **richtigen Anwendung** der uns von Gott zur Verfügung gestellten Kräfte.<sup>2</sup>

In den **USA** gab es eine **Untersuchung unter wiedergeborenen** Christen. Das Ziel der Untersuchung war klar: Weshalb fürchten sich viele wiedergeborene Christen den Glauben

---

<sup>1</sup> Thielicke, Helmut: Das Bilderbuch Gottes. Seite 98.

<sup>2</sup> Finney, Charles: 22 Reden über religiöse Erweckungen. Seite 5.

zu bezeugen, zu evangelisieren?

Das Ergebnis war **Viele fürchten sich, weil sie negative Erfahrungen** gemacht haben, weil niemand zum Glauben an Jesus Christus kam. Viele glauben dann: Ich habe versagt. Ich habe einen Fehler gemacht, deshalb fanden diese Menschen Jesus nicht. Die Angst vor Versagen lässt uns schweigen, schliesslich versagt niemand gerne und so meidet man Gebiete, in denen man auf die Nase fällt.

Dies **ist noch ein Beleg** dafür, wie sehr diese **falsche Überzeugung** in unseren Herzen **herrscht**. Wenn man richtig evangelisiert, die richtigen Methoden anwendet, dann kommen Menschen zum Glauben.

Solch eine Überzeugung kann man nur erhalten, wenn man in der Ernte lebt. Die Bibel lehrt uns Saat und Ernte.

Dieses Geheimnis von Saat und Ernte wollen wir heute näher betrachten.

## **Textlesung: Markus 4,26-29**

Hoffnung und Zuversicht oder weshalb du darauf zählen kannst, dass deine Arbeit nicht vergeblich ist. Jesus Christus macht uns Mut. Mut in das Reich Gottes zu investieren, Zeit einzusetzen, weil es ein **gutes Ergebnis gibt**, weil der **Erfolg vorprogrammiert** ist.

Drei Buchstaben werden uns als Orientierungspunkte durch diesen Text dienen:

S für Säen

W für Warten (Wachstum)

E für Ernten

**Hoffnung und Zuversicht oder weshalb du darauf zählen kannst, dass deine Arbeit nicht vergeblich ist.**

### **S = Säen**

Jesus Christus vergleicht in diesem Gleichnis das Reich Gottes mit einem **Ackerfeld**. Das Reich Gottes ist eine **Beschreibung** für das **Herrschaftsgebiet** von Gott. Reich Gottes ist dort, wo Gott regiert. Also, alle Menschen, die unter der Herrschaft von Jesus Christus leben, die gehören zum Reich Gottes.

So kann du dich selbst fragen: „Gehöre ich zum Reich Gottes?“ Die Antwort kannst du auch nur selbst geben: „Jawohl, Jesus Christus ist mein Herr und Retter, deshalb gehöre ich zu seinem Reich.“

Jesus verwendet **nun ein Gleichnis**, damit wir die Abläufe im Reich Gottes besser verstehen. In Vers 26 beschreibt er unsere Aufgabe:

*Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft*

**Vereinfacht schildert** Jesus die Arbeit eines Bauern. Er wirft den Samen auf das Land. Der Mann wirkt recht unbeschwert. Er zeigt keine **Anspannung**, keine **Angst**. Er hat ein **tiefes Vertrauen**, dass der Samen aufgehen wird.

In diesem tiefen Vertrauen sät er. Und dann sitzt er neben das Feld und beobachtet, wie der Same aufgeht. Eben nicht! In Vers 27 wird die Gelassenheit des Bauern eindrücklich

geschildert:

*und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same sprießt hervor und wächst, er weiß selbst nicht, wie.*

Natürlich hat **der Bauer ein Wissen von Wachstum** und Abläufen im Kornfeld. Er soll hier nicht als inkompetent geschildert werden, sondern es kommt Jesus darauf an, dass das alles geschieht, ohne dass er eingzugreifen braucht.<sup>3</sup>

**Unsere erste Aufgabe ist es zu Säen.** Das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Dabei dürfen wir uns nicht entmutigen lassen. Es ist heute eine Zeit, und die erleben alle Gemeinde im deutschsprachigen Europa, in der wir vor allem am Säen sind. Eine Studie (IGW) macht deutlich in der Schweiz unter schnell wachsenden und langsam wachsenden Gemeinden macht deutlich: Von zehn neuen Gemeindebesucher waren nur zwei bis drei Personen neue Christen, der Rest war Transferwachstum. **Das Säen braucht Zeit.** Das Säen braucht Kraft. Das Säen braucht Finanzen.

**Menschen definieren Erfolg** in der Evangelisation oft daran, wie viele Menschen Christus gefunden haben. Dies ist ein Fehler! Erfolg ist, wenn du Menschen deinen Glauben bezeugst und jeden Tag mit Jesus Christus lebst.

**Ich will dich ermutigen zu Säen.** Als Gemeinde wollen wir säen und ich bin sehr traurig, wenn alles derzeit von der Ernte abhängt. Sei bereit zum Säen! Mach mit beim Säen! Wir werden einen Alphalivkurs haben, **lade Menschen ein**, damit der Same des Evangeliums in ihr Herz fällt. Im November wird auch wieder ein Gästegottesdienst sein. Ladet ein! **Aber teilt euren Glauben den Menschen** mit! Säe und lass dich nicht entmutigen!

**Das Säen kostet Zeit, Kraft und Finanzen.** Dies ist dir auch klar. Ich muss dich heute Morgen fragen: Kommst du deiner Verantwortung gegenüber Gott nach? Wenn ich auf das **Finanzbarometer** unserer Gemeinde schaue, dann bin ich betrübt. Denn dort wird deutlich, was uns wichtig ist. Wenn dir Jesus Christus wichtig, dann bist du auch bereit in deine lokale Gemeinde zu geben.

**Wie viel soll man geben?** Wenn man die Bibel betrachtet, dann ist klar, dass sie nicht Vorgaben macht, weil **dein ganzes Leben Jesus** gehört. Jedoch ist klar, dass wenn die Gläubigen im Alten Testament schon **zehn Prozent** ihres Einkommens Gott gaben, wir darin nicht zurückstehen sollen.

**Zehn Prozent gehören in die eigene Gemeinde**, die hier in der Region sät und auch weltweit unterstützt. Andere Werke kann man auch noch unterstützen, aber die ersten zehn Prozent gehören **in die lokale** Gemeinde. Nicht damit sie reich wird, sondern um zu Säen! Es braucht auch deine Kraft, deine Zeit und deine Finanzen um zu Säen.

Du darfst voller **Hoffnung und Zuversicht säen**, weil du weisst, dass deine Arbeit nicht vergeblich ist. Der Same muss gesät werden, sonst gibt es keine Ernte.

**Hoffnung und Zuversicht oder weshalb du darauf zählen kannst, dass deine Arbeit nicht vergeblich ist.**

**W = Warten (Wachstum)**

Nun folgt ein wunderbarer Vers - Vers 28:

---

<sup>3</sup> Maier, Gerhard: Das Markus-Evangelium. Edition C-Bibelkommentar. Online-Version.

*Die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst Gras, dann eine Ähre, dann vollen Weizen in der Ähre.*

In diesen Versen steckt eine grosse Spannung: Wann wird Gott dies **schenken**? Wann wird die Ernte endlich reif sein?

Ich möchte doch gerne wissen, wann es endlich so weit ist! Ich möchte doch den göttlichen Zeitplan kennen! Ich leide darunter, dass ich nicht weiss, wann und wie der Same aufgeht.

**Der Bauer braucht Geduld.** Wenn er im Herbst oder Frühjahr seinen Samen ausstreut, kann er nicht am nächsten Tag hingehen und ernten. Er muss bis in den Sommer und Herbst warten und in der Zeit seine andere Arbeit machen.

Der Text macht Hoffnung:

*Die Erde bringt von selbst Frucht hervor,*

Von selbst!

(Hier) steht im **Griech.** »*automate*« - fast dasselbe wie unser Wort »automatisch«. Der Sinn ist: ohne Zutun des Bauern. In der »Erde« liegt also eine Segensmacht, die es möglich macht, dass sie in schöpferischer Weise Pflanzen hervorbringt.<sup>4</sup>

Wenn Gottes Wort in ein Leben **fällt, dann brauchst auch du Geduld.** Oft ändert sich von heute auf morgen nicht viel, sondern es braucht seine Zeit, um zu wachsen. Darum lass dich nicht durch Misserfolge entmutigen. Über ein **Weizenfeld** geht mancher Sturm bis zur Ernte.

**Geduld ist eine Sache, die wir heute verlernt haben.** Wir wollen alles und das sofort. (Beispiel Regenschirm) Das setzt dich unter Druck und führt zu Stress.

Können wir heute noch warten?

Warum sorgst du dich so sehr? Nicht, weil du **niemanden** hast, auf den du deine Sorgen werfen kannst?

Warum bist du manchmal so übermässig **aktiv und gestresst**? Nicht, weil du die Augen nicht mehr siehst, die über dir wachen?

Warum kannst du **nicht mehr schlafen**? Nicht, weil du dich nicht Gottes Hand fallen lassen kannst?

**Deine Welt ist unheimlich geworden.** Was ohne dich geschieht, dort wo du nicht dabei bist, dort kannst du nicht vertrauen. Darum musst du überall dabei sein. Überall Verantwortung übernehmen. Du kannst dann nie sagen: „Ohne mich!“ Du kannst nicht abschalten. Du läufst immer auf **Hochtouren**.

Die Bibel lehrt:

*Die Erde bringt von selbst Frucht hervor,*

Der ruhende Pol inmitten aller verwirrenden Unruhe ist die Treue Gottes.<sup>5</sup>

Er selbst bezeugt in seinem Wort – 1. Timotheus 2,14:

*... welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der*

<sup>4</sup> Maier, Gerhard: Das Markus-Evangelium. Edition C-Bibelkommentar. Online-Version.

<sup>5</sup> Thielicke, Helmut: Das Bilderbuch Gottes. Seite 98.

Wahrheit kommen.

Gott weiss, was er will, und er tut's!

**Sei so optimistisch wie Jesus.** Er rechnet fest damit, dass das Wachstum seiner Gemeinde weitergeht. Niemand kann es hindern.

Jesus sagt zu dir und mir in diesem Gleichnis: **Sei nicht entmutigt, wenn du am Säen und nicht am Ernten bist. Durchbohre dich nicht mit Selbstvorwürfen, sondern vertraue auf mich. Es ist nicht dein Versagen, wenn Menschen nicht an mich glauben.**

Es gilt geduldig zu warten, damit die Frucht wachsen kann.

**Hoffnung und Zuversicht oder weshalb du darauf zählen kannst, dass deine Arbeit nicht vergeblich ist.**

## **E = Ernten**

Die Ernte ist das Schönste. Als **Kinder mussten wir regelmässig im Weinberg** mithelfen, das Beste war die Ernte. Wie haben wir uns darauf gefreut. Ernten ist eine fröhliche Angelegenheit. **Es motiviert.** Ich bin Gott sehr dankbar, dass wir ab und zu ernten können. Im Reich Gottes ist es wie in der Natur, den genauen Erntezeitpunkt können wir nicht wissen.

In Vers 29 steht geschrieben:

*Wenn aber die Frucht es zulässt, so schickt er sogleich die Sichel, denn die Ernte ist da.*

Die Schlüsselaussage ist in diesem Vers:

*Wenn aber die Frucht es zulässt*

Der Bauer **wartet auf diesen Augenblick.** Es ist ein schöner Moment, wenn man ernten kann. Der Erntezeitpunkt ist nicht von uns abhängig. Gott lässt das Evangelium wachsen. Gott schenkt uns Zeiten der Ernte. Dann sind wir bereit.

Martin Luther hat einmal gesagt: „Während ich mein Tröpflein Wittenbergisch Bier trinke, läuft das Evangelium.“

**Die Bekehrung des Menschen ist nicht machbar.** Das neue Leben kann nur dadurch entstehen, dass man Gott wirken lässt.<sup>6</sup>

Aus diesem Grund kann Luther so ruhig sein und sein Wittenberger Bier geniessen. Er musste nicht pausenlos gehetzt durch Land reisen.

Das Zitat von **Helmut Thielicke hat mich berührt:**

Wir **sündigen in den meisten Fällen** nicht dadurch, dass wir pflichtvergessen wären und zu wenig arbeiteten. Wir sollten uns im Gegenteil fragen, ob wir überhaupt noch fähig sind, **im Namen Gottes einmal faul** zu sein. Oh, es kann **Gottesdienst** sein, einmal alle Viere von sich zu strecken und aus dem ewigen **Machen** herauszukommen.<sup>7</sup>

Mich hat dies berührt. Berührt, weil ich **mich auch rasch verantwortlich fühle**, wenn etwas

<sup>6</sup> Thielicke, Helmut: Das Bilderbuch Gottes. Seite 106.

<sup>7</sup> Thielicke, Helmut: Das Bilderbuch Gottes. Seite 106.

nicht gelingt. Verantwortlich, wenn bei einem Anlass, wenig Besucher kommen. „Hätte ich nicht doch eine bessere Einladung erstellen sollen? Habe ich zu wenig eingeladen? Habe ich zu wenig gebetet?“ (Jungschar, TC ...).

Mich tröstet es sehr, **dass Gott die Frucht wachsen** lässt. Natürlich freue ich mich auch auf die Ernte. Ernten tun wir alle gerne. Aber ich will auch die Herausforderung annehmen, wenn Gott mich zu Säen gebrauchen will. **Ohne Säen gibt es keine Ernte.**

Ich fasse zusammen ...

**Hoffnung und Zuversicht oder weshalb du darauf zählen kannst, dass deine Arbeit nicht vergeblich ist.**

**S = Säen**

**W = Warten (Wachstum)**

**E = Ernten**

Wer das Geheimnis **der still wachsenden Saat begriffen** hat, und wer, wie der Bauer des Gleichnisses, nachdem er das Seinige getan hat, noch einmal grüssend über die Felder sieht und sich im Namen Gottes schlafen legt, der tut das **Frömmste und Klügste**.<sup>8</sup>

Amen

---

<sup>8</sup> Thielicke, Helmut: Das Bilderbuch Gottes. Seite 109.